

november 2018

# monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



**Thema: 1618, 1918, 1948 – Die großen Kriege und das Gedenken der Kirche**

**04** Benefiz-Adventskalender:  
Präsentation und Verkaufsstart

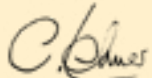
**09** Kirchenmusiktage:  
Blick auf die Highlights

**11** Erneuerungsprozess:  
Profil und Konzentration

Liebe Leserinnen und Leser,

zwischen den Grabsteinen der Gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem Fürther Friedhof sehen Sie auf dem Titelbild Andreas Adler, Gemeindeglied von St. Michael und ehemaliger Vertrauensmann im Kirchenvorstand. Sein Vater musste als 17jähriger an die Front dieses Krieges, der am 11. November 1918 endete. Daneben sind das Gedenkjahr 1618 zum 30jährigen Krieg und der alljährliche Volkstrauertag am 18. November Anlass für diese Monatsgrussausgabe über die Kriege, die Generationen geprägt haben, nachzudenken. Alexander Jungkunz, Chefredakteur der Nürnberger Nachrichten und Präsidiumsmitglied der Dekanatsynode, beleuchtet in diesem Zusammenhang auf Seite 3 die Rolle der Kirche. Was es bedeutet, sich mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen, hebt Dr. Benedikt Bruder, Pfarrer von St. Peter und Paul, in seinem Kommentar hervor. Auch das Motto der diesjährigen Kirchenmusiktage, „Umbrüche anno 18“, greift die Gedenkjahre auf und verknüpft historische mit musikalischen Umbrüchen. Konzert-Highlights und Informationen dazu erhalten Sie auf der Seite 9. Einen kleinen Ausblick auf die Adventszeit bekommen Sie schon jetzt, denn auf Seite 4 erfahren Sie, wer die Gewinnerin des Fotowettbewerbs für das Motiv unseres diesjährigen Benefizadventskalenders ist.

Gutes Lesen im November wünscht Ihnen



Christiane Lehner,  
Monatsgruß-Redakteurin



## Weit entfernt von Bildungsgerechtigkeit

Serie zu den Menschenrechten – Claus Binder über Artikel 26

Für die aufgeklärte, moderne Gesellschaft sollte das Recht auf Bildung für jedermann – unabhängig von der Herkunft oder dem sozialen Status – eine Selbstverständlichkeit sein. Viele Studien der vergangenen Jahre zeigen aber für Deutschland und Bayern eine andere Realität. Bildung hängt bei uns in zu vielen Fällen leider doch von den Umständen ab, unter



Claus Binder ist Leiter der Mittelschule Soldnerstraße

denen die Kinder aufwachsen. So hat beispielsweise das Kind einer Ärztin eine siebenfach höhere Chance, das Abitur zu erreichen, als das Kind einer Putzfrau. Entscheidend ist in unserem reichen Land das Elterhaus: Welchen Schulabschluss haben die Eltern? Sprechen sie selbst so gut Deutsch, um bei den Hausaufgaben helfen zu können? Reicht der Verdienst für Nachhilfe? Haben sie ge-

nügend Zeit für die Unterstützung? Viele Kinder sind durch die Lebens- und Familienumstände, in die sie hineingeboren werden, benachteiligt. Der Staat versucht zwar seit Jahren beispielsweise durch den Ausbau von Ganztagsangeboten oder Unterstützungsmaßnahmen, wie das Bildungs- und Teilhabepaket, einen Ausgleich herbeizuführen. Die Bemühungen reichen bis jetzt aber bei weitem nicht aus.

Familien, Horte, Kindergärten und Schulen brauchen mehr Unterstützung und Entlastung, damit allen Kindern gleichermaßen die umfassende Bildung zukommen kann, die sie verdienen und brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten.

Artikel 26:  
Jeder hat ein Recht auf Bildung.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde von der Vollversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 beschlossen.

## Kommentar

Schuld und Versöhnung

Muss man denn die alten Dinge immer wieder hervorkramen? Muss man immer wieder von dem Leid vergangener Jahrhunderte und der damit verbundenen Schuld unserer Vorfahren reden? Sollten wir als Kirche nicht viel lieber nach vorne schauen, anstatt uns an Feiertagen wie dem Buß- und Bettag oder dem Volkstrauertag mit der Vergangenheit zu beschäftigen? Ich bin der Meinung, dass es sich dabei um eine Scheinalternative handelt. Denn der Blick auf die dunklen Seiten der Geschichte dient immer der Versöhnung und damit einer friedvollen Zukunft. Für eine solche braucht es Menschen, die den Mut haben, ehrlich mit sich selbst und Anderen zu sein, zu Fehlern stehen zu können und daraus zu lernen. Manchmal ist für einen solch ehr-

lichen Blick der Abstand von Jahrzehnten oder Jahrhunderten nötig; aus längst Vergangenem kann noch viel gelernt werden. Häufig habe ich das Gefühl, dass in unserer Gesellschaft echte Ehrlichkeit und Offenheit – vor allem im Umgang mit eigener Schuld – als Zeichen von Schwäche ausgelegt wird; dabei wächst aus solcher Offenheit eine Kultur der Vergebung und des Vertrauens, letztlich eine Kultur des Friedens.

Weil wir Christen aus der Kraft der guten Botschaft von Jesus Christus und damit aus der Kraft der Versöhnung leben, können wir dazu einen wertvollen Beitrag leisten. Mögen uns die kommenden Gedenk-Feiertage daran erinnern.

Benedikt Bruder, Pfarrer

### Zu nah an der Macht: Die Kirche, der Staat und die Gewalt

1618, 1918, 1948: Was diese Gedenkjahre für die Kirche bedeuten – Kommentar von Alexander Jungkuz

*Vor 400 Jahren begann der Dreißigjährige Krieg, vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg – zwei Gedenktage, die auch und gerade der Kirche zu denken geben müssen.*

Am 23. September 1632 notierte der Pfarrer von Vach: „An diesem Tag hat der Feind Poppenreuth, Fürth und sein Lager umb die Alten Vesten in Brand gesteckt“, am 26. September berichtete er aus Fürth, „wie beide Brucken doselsbt gantz obgebrannt und ins Wasser gefallen sein“. Der Markflecken war über Brücken nicht mehr zu erreichen, nur noch über jene Furt, die Fürth den Namen gab.

Das waren die Folgen eines verheerenden, schier endlosen Gemetzels, das im Namen Gottes geführt worden ist: jener Dreißigjährige Krieg, der auch Mittelfranken massiv traf. Zwei Jahre nach der Schlacht an der Alten Veste, die der Vacher Pfarrer beschrieben hatte, verwüsteten

kroatische Söldner Fürth und steckten es in Brand. Ganze drei Gebäude blieben stehen: das Geleitshaus, die Synagoge und die Kirche St. Michael.

Rund 300 Jahre später, am 17. November 1918, wandte sich der Fürther Stadtpfarrer Paul Fronmüller an seine Gemeinde. Nach der deutschen Kapitulation, die das Ende des Ersten Weltkriegs bedeutete, schrieb er unter der Überschrift „Die gewaltige Hand Gottes“ unter anderem: „Unsere Feinde draußen triumphieren, ihre Waffenstillstandsbedingungen reden eine furchtbar ernste Sprache!... Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit. Die Kaiserkrone ist gefallen, Königsthronen stehen

leer! Welche Gefühle uns bei diesen Nachrichten bewegten, brauchen wir nicht zu sagen. – Nun sind neue Männer am Ruder; sie haben die Gewalt der Obrigkeit, so wird uns Christen das Wort der Schrift gelten: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat!“



*Friedhof in Fürth: Andreas Adler aus der Kirchengemeinde St. Michael auf dem Gräbergedenkfeld für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Sein Vater ist mit 17 Jahren eingezogen worden. Nach einem Giftgasangriff in Frankreich kam er nach Nürnberg ins Lazarett. Er überlebte auch den Zweiten Weltkrieg, ebenso wie sein Sohn Andreas Adler. Übrigens: Auch der musste mit 17 Jahren an die Front. Angesichts der Grabsteine sagt er: „Wenn Sie wüssten, wie viele Tote ich am Wegrand gesehen habe. Ich weiß nicht, ob die alle ein Grab gefunden haben.“*

Zwei Schlüsselworte fallen auf in Fronmüllers Klagegedicht, und diese Begriffe schlagen auch die Brücke zwischen dem Dreißigjährigen Krieg und dem Ersten Weltkrieg: „Obrigkeit“ und „untertan“, auch als Substantiv: „Untertan“.

1618: Da war der Anlass für unzählige Schlachten auch jene Reformation, die Martin Luther und andere rund 100 Jahre zuvor auf den Weg gebracht hatten – mit der unbeabsichtigten Folge der Glaubensspaltung mitten in Europa. Luthers Wüten gegen seine Gegner, seine gerade gegen Ende seines Lebens hasserfüllten Tiraden zeigten fürchterliche Wirkung. Und eben auch die

verhängnisvolle Nähe der von ihm unfreiwillig ins Leben gerufenen protestantischen Kirche zur Macht.

„Ob Kaiser oder Führer, die Protestanten verfassten Ergebnisadressen wie einst Luther seinem Landesfürsten“, brachte Andreas Öhler das in „Christ und Welt“, der Beilage zur „ZEIT“, mal auf den Punkt. In den Ersten Weltkrieg zogen Feldprediger voll von glühendem Nationalismus und fachten den Hass auf „den Franzos“ erst richtig an. Weil ihre Kirche eng, zu eng an der Seite der Mächtigen stand.

Erste Zweifel daran kamen dann bei manchen Protestanten angesichts des Nationalsozialismus auf. Nicht alle ließen sich als „Deutsche Christen“ vereinnahmen, mit der „Bekennenden Kirche“ entstand eine Art Keimzelle eines durchaus politischeren und gerade deshalb weniger staatsnahen Christentums.

„Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“: Das war ein Schlüsselsatz

auf der Gründungsversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen am 23. August 1948 in Amsterdam – die Konsequenz auch aus dem Verhalten von Christen im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein. Ein frommer Wunsch angesichts der Rückkehr religiös motivierter Kriege und Konflikte nicht nur im Nahen Osten. Aber: Die Protestanten haben weitgehend die bittere Lehre aus ihrer eigenen, gewalttätigen Geschichte gezogen (teils auch: ziehen müssen), dass zu viel oder gar bedingungslose Nähe zur Macht die Wurzeln eines Glaubens zerstört, der grenzenlos ist und nicht nationalistisch sein kann.

**Zeit für Utopien**

Der Dokumentarfilm läuft in der Reihe „KlimaWandel – Film des Agenda 21 Kinos“ und berichtet über vier Einsteiger in eine neue Gesellschaft und über ihre Erfahrungen mit alternativen Lebensmodellen. Diskussionspartnerin ist im Anschluss Brigitte Hanek-Ures, FARCAP gGmbH. Reservierung wird empfohlen (0911/ 733 09 66) Montag, 5. November, 18 Uhr, Babylon – Kino, Nürnberger Straße 3

**Zeit für Ruhe**

Ein Entspannungs- und Meditationsseminar mit Simone Straßner, Dipl. Religionspäd. (FH), Systemische Familientherapeutin, bietet Achtsamkeitsübungen an und hilft, die eigene Mitte zu finden. Anmeldung schriftlich bis Montag, 12. November

Samstag, 17. November, 10 bis 15 Uhr, Evang. Gemeindehaus Auferstehung, Rudolf-Breitscheid-Straße 37

**Zeit für Weltethos**

Dr. Günther Gebhardt, Bereichsleiter für Interreligiösen Dialog, Stiftung Weltethos schildert in seinem Vortrag die Idee eines Weltethos und richtet den Blick auf das Verbindende zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Weltreligionen-Weltfrieden-Weltethos“ (28.10. bis 2.12.)

Donnerstag, 22. November, 19.30 Uhr, Auferstehungskirche

**Zeit für Frauen**

Der Dekanatsfrauentag 2018 hat das Thema: Einfach sorglos leben? Die Referentin Gertrud Reber, Kirchenmusikerin, sucht nach dem, was den Blick weiten kann hin zur Schönheit und Leichtigkeit des Lebens. Musikalische Begleitung: Sigrid Erbe-Sporer, Pianistin und Organistin.

Samstag, 24. November, 9.30 bis 14 Uhr, Evang. Gemeindehaus St. Rochus, Pfarrhof 3, Zirndorf

Anmeldung, Gebühren, Teilnehmendenzahl und weitere Informationen:

**DAS BILDUNGSWERK** [www.ebw-fuerth.de](http://www.ebw-fuerth.de)  
 Otto-Seeling-Prom. 7  
 Tel. 74 57 43

**Adventskalender: Rathaus mit Weihnachtsbaum**

Ausstellung der eingesendeten Fotomotive im Möbel Höffner zum Verkaufsstart



Gewinnerin des Fotowettbewerbs für den Dekanatsadventskalender ist Silke Stach.

Silke Stach aus Röthenbach hat den Fotowettbewerb für den Dekanatsadventskalender gewonnen. Ihr weihnachtliches Foto vom Fürther Rathaus mit Weihnachtsbaum ist das Gesicht der diesjährigen adventlichen Benefiz-Aktion für die Klinikseelsorge.

„Das Bild ist eine Langzeitbelichtung. Man braucht etwas Geduld, um es aufzunehmen, und sieht nur, was ruhig bleibt. Alles, was schnell oder hektisch ist, verschwindet. Von den vorbeifahrenden Autos bleibt nur ein Hauch der Rücklichter übrig. Dafür strahlen die Lichter am Weihnachtsbaum umso freudiger in den Advent. Vielleicht ein schönes Sinnbild, um auch mal ruhig zu werden und das Strahlen von Weihnachten wahrzunehmen?“, meint die Gewinnerin.

Wie schon in den vergangenen sieben Jahren unterstützt der Erlös aus dem Verkauf die evangelische Klinikseelsorge am Fürther Klinikum. Die Preise, die sich hinter den Türchen verbergen, werden von Geschäften und Firmen gespendet. Sonja Merz, Fundraiserin im Dekanat, leistet im Vorfeld jedes Jahr aufs Neue aufwendige Überzeugungsarbeit, um 24 Sponsoren für diese Benefizaktion zu gewinnen. Wichtigster Partner bleibt die Firma Möbel

Höffner für die Türchen 1 und 24. Sie stellt den größten Gewinn zur Verfügung, der sich hinter dem finalen Türchen mit dem Weihnachtsdatum verbirgt.

Mit der Ausstellung aller 24 eingesendeten Bilder des Fotowettbewerbs am Samstag, den 27. Oktober, um 11 Uhr bei Möbel Höffner im Erdgeschoss hat der Verkauf an den bekannten Verkaufsstellen

begonnen. Die Vorbereitungen dafür wurden bereits im August getroffen. Für die Präsentation wurden alle Fotomotive auf A1 vergrößert und auf riesige Leinwände gezogen.



Franziska Grapp (li.), Abteilung Dekoration im Möbel Höffner, und Viktoria Vogel, Auszubildende, planen die Fotoausstellung.

Erhältlich sind die Adventskalender ab 1. November für 5 Euro in fast allen Pfarrämtern in Fürth, Stadt und Land, bei Bücher Edelmann (Fürther Freiheit), FARCAP Faire Mode (im WELTHAUS), im Windelhäusla Ammerndorf, bei Friseure Back in Langenzenn und im Reisebüro am Marktplatz Cadolzburg.

## Klangfeuerwerk zum Stadtjubiläum

Symphonische Werke von B. A. Zimmermann und L. Bernstein am 23. November



L. Bernstein



B. A. Zimmermann

Zweimal hundert ist zweihundert – auf diese einfache Rechnung lässt sich ein besonderes Konzert bringen, das zum Stadtjubiläum „200 Jahre eigenständig“ erklingt. Denn zwei Komponisten, deren 100. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, stehen im Mittelpunkt des Abends: Bernd Alois Zimmermann und Leonard Bernstein. Das symphonische Konzert unter der Leitung von Ingeborg Schilffarth im Rahmen der Fürther Kirchenmusiktage wird vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten und findet in St. Michael statt. Programmatisch setzen sich die Stücke des Abends mit der Frage auseinander, wie das Zusammenleben von Menschen gelingen kann. Die Trauer aus den Klageliedern Jeremias „Wie liegt die

Stadt so wüst,...“, die der jüdische Amerikaner Leonard Bernstein 1942 im 3. Satz seiner 1. Symphonie vertont hat, ruft noch einmal die Schrecken und Folgen des Zweiten Weltkriegs ins Gedächtnis.

Die „Ekklesiastische Aktion“ des aus dem katholischen Rheinland stammenden Bernd Alois Zimmermann reflektiert über die Freiheit menschlichen Handelns und die Last der Verantwortung, die nicht allein zu tragen ist. Das Werk verbindet Dostojewskis Erzählung „Der Großinquisitor“ mit Versen aus dem biblischen Buch des Predigers.

Bernsteins hebräische „Chichester Psalms“ münden am Ende in die Vision eines gelingenden Miteinanders, wenn die Menschen „einträchtigt beieinander wohnen“. Ein bleibender Wunsch auch für die Zukunft der Stadt Fürth. Ergänzt werden die symphonischen Werke durch zwei kammermusikalische Stücke des in Fürth lebenden Komponisten Johannes Brinkmann, ein Flötensolo und das Streich-Sextett „Irreale Sequenzen“ als Uraufführung.

*Ute Baumann*

## Das Geheimnis der Königin Atalja

Orchester-Klangpracht und Operndramatik in der Auferstehungskirche

Die Komponistin Yulim Kim hat einen brisanten Bibelstoff in eine Opernszene verwandelt: „Atalja“. Uraufgeführt wird das Werk am 1. Dezember in der Auferstehungskirche, im Festkonzert „Umbrüche – Musik der Jahrhunderte“ um 19.30 Uhr. Als Atalja ist die Mezzosopranistin Solgerd Isalv zu erleben, es spielt das Farenco Orchester unter Leitung von SirkaSchwartz-Uppendieck und Bernd Müller.



Solgerd Isalv als Atalja

„Die Geschichte von Atalja ist ein Krimi“, erzählt Sirka Schwartz-Uppendieck. „Man misstraute ihr, weil sie Ausländerin war, und schob ihr die Schuld für mehrere Verbrechen zu.“ In Yulim Kims Komposition darf Atalja selbst reden und ihre Version der Dinge darstellen.

Ausgehend vom Festivalmotto ‚Umbrüche anno 18‘ wird ein großer historischer Bo-

gen gespannt und Musik gespielt, die das Lebensgefühl der Menschen vor 400, 300, 200 und 100 Jahren spiegelt. Als markante Eröffnung erklingt ein Lutherchoral, der im Kriegsjahr 1618 zum Protestruf wird: „Ach Gott, vom Himmel sieh darein“. Es folgt weltliche Musik von J. S. Bach: Sein Fünftes Brandenburgisches Konzert von 1718 entfaltet die Klangpracht des Rokoko. Für den Bürgerstolz des Klassizismus im Jahr 1818 steht das Klavierkonzert Es-Dur von F. X. Mozart. Die revolutionäre Energie des Jazz 1918 zeigt die Orchesterfantasie „Le bœuf sur le toit“ von Darius Milhaud. Und das Schlusswort 2018 hat Atalja.

*Michael Herrschel*

Themengottesdienst zu Atalja: Sonntag, 11. November, 9.30 Uhr, Auferstehungskirche

**Kirchenmusiktage: Umbrüche anno 18**  
Die 55. Fürther Kirchenmusiktage präsentieren neun Veranstaltungen, die musikalische Umbrüche mit den geschichtlichen verknüpfen.

- Samstag, 10. November, 19.30 Uhr  
St. Paul, „Stadt im Licht“ für Orgel & Chor
- Sonntag, 11. November, 16 Uhr,  
Christkönig-Kirche, Ökumenischer Gottesdienst zum Sankt-Martins-Tag
- Montag, 12. November, 10 Uhr, „Unsere Liebe Frau“, Kinderorgelkonzert „Hans im Glück“
- Freitag, 16. November, 19.30 Uhr,  
St. Heinrich, Orgelkonzert „Klassizismus & Neoklassizismus“
- Sonntag, 18. November, 16 Uhr,  
Gemeindehaus St. Paul, „Leo und die Zeitreisenden“
- Freitag, 23. November, 19.30 Uhr,  
St. Michael, „Ekklesiastische Aktion“
- Sonntag, 25. November, 17 Uhr, „Unsere Liebe Frau“, „Cäcilienmesse und Orchesterwerke“
- Samstag, 1. Dezember, 19.30 Uhr,  
Auferstehungskirche, „Umbrüche: Musik der Jahrhunderte“
- Samstag, 8. Dezember, 19.30 Uhr,  
Auferstehungskirche, Orgelkonzert „Stille Nacht“

Die Programme liegen in den Kirchen und öffentlichen Verkaufsstellen aus. <http://www.kirchenmusiktage.de>

### Workshop: Chorprojekt

Dieser Workshop richtet sich an alle, die gerne projektweise in einem Chor singen wollen: Mit der Kantate Nr. 133 „Ich freue mich in Dir“ von Johann Sebastian Bach wird der Weihnachtsgottesdienst am 25. Dezember um 10 Uhr in St. Michael gestaltet. Unterstützt werden die Workshopteilnehmer(innen) von der Stadtkantorei. Zeitraum: Dienstag, den 4., 11., 18. Dezember von 18.30 bis 21.30 Uhr im Chorsaal St. Michael, Kirchenplatz 7  
Kosten (incl. Noten, Barzahlung): € 45,-; Leitung: Ingeborg Schilffarth; Information und Anmeldung (bitte Stimmlage angeben) [schilffarth@kirchenmusik-fuerth.de](mailto:schilffarth@kirchenmusik-fuerth.de); 0911/7 46 78 24; Post an Ingeborg Schilffarth, Pfarramt St. Michael, Pfarrhof 3, 90762 Fürth.

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 63. Jahrgang / 2018  
 Auflage: 26 500 Exemplare

Herausgeberin

Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth,  
 Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel  
 Pfarrhof 3, 90762 Fürth  
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499  
 Verantwortlich: Christiane Lehner  
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat  
 Pfarrgasse 2, 90762 Fürth  
 Telefon: 0911-78714525  
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck

Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße  
 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670

Redaktionsschluss Januar 2019: 26. November

Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner  
 Titelbild Motiv: Gräberfeld Gefallene des Ersten Weltkriegs in Fürth  
 Seite 2 Claus Binder/privat  
 Seite 4 oben Silke Stach/privat  
 Seite 9 oben Bernstein/ Marion S. Trikosko, 1971, courtesy of the Library of Congress;  
 Zimmermann/Hannes-Kilian; unten Solgerd Isalv/privat  
 Seite 11 oben Bärbel Hoffmann  
 unten: pixabay

ANZEIGE

**Glück ist das Einzige,  
 das sich verdoppelt,  
 wenn man es teilt.**

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.

**Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um das Thema und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:**



**Klaus Brunner**  
 Stiftungsberater  
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56  
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 50  
 klaus.brunner@sparkasse-fuerth.de



**Petra Detampel**  
 Stiftungsberaterin  
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52  
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 50  
 petra.detampel@sparkasse-fuerth.de



www.die-stifter.de · www.sparkasse-fuerth.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

• **Bahnhofsmision, evangelische**  
 Hilfen für Wohnungslose und Suchtkranke  
 Ottostraße 6–8, 90762 Fürth,  
 Telefon: 977 237 12  
 www.bahnhofsmision-fuerth.de

• **Christliche Pfadfinderschaft Stamm Franken**  
 Pfarrhof 4, 90762 Fürth;  
 www.cp-stamm-franken.de

• **Christlicher Verein junger Menschen**  
 Alexanderstraße 28, 90762 Fürth  
 Telefon: 77 06 06;  
 cvjm-fuerth@kabelmail.de;  
 www.cvjm-fuerth.de

• **Diakonisches Werk Fürth**  
 „Haus der Diakonie“ und Geschäftsstelle  
 Königswarterstraße 56–60, 90762 Fürth  
 Telefonzentrale: 74933-0  
 www.diakonie-fuerth.de  
 E-Mail: zentrale@diakonie-fuerth.de  
 Alle Angebote: www.alles-diakonie.de  
 Allgemeine Sozialberatung, Club für geistig behinderte und nicht behinderte Erwachsene,

Fachstelle für pflegende Angehörige, Offene Trauergruppe, Schuldner- und Insolvenzberatung, Sexual- und Schwangerschaftsberatung, Seniorenbegegnungsstätte, Tagesstätte für psychisch kranke Menschen, Pflege: Ambulante Pflege, Seniorenpflegeheim So-fienheim in Fürth

• **Evangelisches Bildungswerk**  
 Otto-Seeling-Promenade 7, 90762 Fürth, Telefon: 745743,  
 info@ebw-fuerth.de,  
 www.ebw-fuerth.de

• **Evangelische Jugend**  
 Löhehaus, Königstraße 27; Jugendwerk, Pfarrgasse 2, 90762 Fürth,  
 Telefon: 7 43 27 53,  
 info@ej-fuerth.de, www.ej-fuerth.de

• **Kircheneintritt**  
 in der eigenen Kirchengemeinde oder bei der Beratungsstelle für Mitgliedschaftsfragen  
 Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg, 21 41 51 6;  
 kircheneintrittsstelle@eckstein-evangelisch.de

• **Klinikseelsorge, evangelische**  
 Telefon: 75 80 16 21  
 Kinderklinik-Seelsorge Telefon: 75 80 31 02

• **Landeskirchliche Gemeinschaften**  
 Burgfarrnbach, Würzburger Straße 559, Telefon: 75 50 48; Evangelische Gemeinschaft Fürth Gebhardtstraße 19, Telefon: 97 79 78 60; Rosenstraße 5, Telefon: 77 55 22; Vach, Rotdornstraße 17 a, Telefon: 76 17 09

• **Luise Leikam Schule**  
 Grundschule der Evang. Schulstiftung Fürth,  
 Benno-Mayer-Straße 9-13, 90763 Fürth,  
 Telefon Sekretariat: 50 72 26-0,  
 sekretariat@luise-leikam-schule.de,  
 www.luise-leikam-schule.de

• **Mitarbeiten – Kirchliche Beschäftigungsinitiative e.V.**  
 Kirchenplatz 2, 90762 Fürth, Telefon: 660190,  
 www.mitarbeiten-fuerth.de

• **Seelsorge für Ältere Menschen**  
 Kirchenplatz 3, 90762 Fürth  
 Pfarrer Rudolf Koch, Referent für Altersfragen  
 Telefon: 977 977 16; rudolf.koch@elkb.de

• **Telefonseelsorge 0800-1110111**

• **Welthaus Fürth, Kooperationspartner „Fair Trade Dekanat“**  
 Gustavstraße 31, 90762 Fürth,  
 Telefon: 977 28 73  
 www.weltladen-fuerth.de



Mit der Kampagne „Für(th)einander“ werben das Freiwilligenzentrum, der Caritasverband und das Evang.-Luth. Dekanat für eine offene Stadtgesellschaft: Veranstaltungen dazu unter www.fuerth-evangelisch.de/aktuell  
 Filmreihe im Kino Babylon, Nürnberger Straße 3, startet am 7. November um 19 Uhr mit „Als Paul über das Meer kam“.

### Benefizlesung für St. Martin



Ewald Arenz in St. Martin

Der Fürther Schriftsteller Ewald Arenz liest Kurzgeschichten, unter anderem zur Martinskirche. Hintergrund: Der Autor ist als Pfarrerssohn neben der Martinskirche aufgewachsen. Dort wurde er auch konfirmiert.

Der Erlös der Lesung fließt zu 100% in die aktuell notwendig gewordenen Maßnahmen für den Kirchenerhalt der Martinskirche. Eintritt: 10,00 €, Vorverkauf ab sofort im Pfarramt in der Hochstraße 12 Freitag, 23. November, 19 Uhr, St. Martin

### Ein kirchlicher Reformprozess nimmt Gestalt an

Was hinter „Profil & Konzentration“ steckt – von Pfarrerin Stefanie Reuther, PuK-Moderatorin

Kommt darauf an, wen man fragt, so scheint es. Ein Drohszenario, vergebliche Liebesmüh, ein guter Ansatz, – irgendwo zwischen all diesen möglichen Antworten positioniert sich der eine und die andere derzeit in unserer Landeskirche. Als Moderatorin im Prozess habe ich mit vielen Menschen an den unterschiedlichsten Orten unserer Landeskirche mit Haupt- und Ehrenamtlichen gesprochen. Das Bild ist ein sehr diverses und rangiert zwischen Lust, Bedenken und viel Bereitschaft kreativ miteinander nachzudenken.

Wir bezeichnen unsere Kirche oft als eine *ecclesia semper reformanda*, also als eine Kirche, die ganz selbstverständlich davon ausgeht, dass sie sich zusammen mit den Menschen, für die sie da ist, immer wieder verändert. Hinter „PuK - Profil und Konzentration“ verbirgt sich ein Reformprozess, den die Landessynode im Frühjahr beschlossen hat. Anhand von sechs theologischen Grundaufgaben sollen alle Bereiche der Landeskirche – in jeder Gemeinde, jedem Dekanat, auf landesweiter Ebene – überprüft und durchdacht werden.

Angestoßen wurde das Ganze durch verschiedene Erkenntnisse, wie z.B. Rückgang der Mitgliederzahlen, Nachwuchsmangel

### Martinsmarkt mit Martinsfeier

Die Martinskirche macht ihrem Namen alle Ehre, indem sie jedes Jahr anlässlich des Martintages ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellt. Auch dieses Jahr findet rund um die Kirche St. Martin ein Martinsmarkt mit Kinderchorauftritt statt. Ein Familiengottesdienst mit Martinsspiel wird um 16.30 Uhr von Pfarrer Bernd Popp und dem Kindergarten „Flinke Finken“ angeboten. Ein Laternenumzug bewegt sich ab 17 Uhr mit dem Posaunenchor Seukendorf über den „Hochberg“ und trifft auf den Heiligen Martin, der hoch zu Ross seinen Mantel teilt und Martinswecken verschenkt. Freitag, 9. November, ab 15.30 Uhr, Kirchengemeinde St. Martin

### Ausstellung

„Von der Kunst, Hoffnung zu sehen“ heißt der Titel einer Ausstellung, in der u.a. Werke des Künstlers Hossin Partowi zu sehen sind. Er verarbeitet seine Flucht aus dem Iran. Die Vernissage wird musikalisch von David Popp und Johannes Krause umrahmt. Zum Jahresfest der Landeskirchlichen Gemeinschaft in der Rosenstraße wird am Sonntag, den 4. November, um 10.30 Uhr Dekan Jörg Sichelstiel als Gastprediger das Thema „Hoffnung“ aufgreifen. Samstag, 3. November, 16 bis 19 Uhr, Vernissage in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Rosenstraße 5

### Langschläfergottesdienst



Das macht Laune: ausschlafen und Gottesdienst

„Easy Like Sunday Morning“ ist Motto für ein neues Gottesdienstformat in der Heilig-Geist-Kirche, das ein Ehrenamtlichenteam zum zweiten Mal vorbereitet. Mit diesem Song startet die Band. Die Idee: Erstmal ausschlafen, dann Menschen treffen, die es gut mit einem meinen, den Kopf frei bekommen, Kerzen brennen, Kaffeeduft erfüllt die Luft – keine Liturgie, kein Talar, keine Bänke, aber eine biblische Botschaft und ganz viel Musik. Sonntag, 18. November, 11.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

### Herbstsynode: Thema Reformprozess

Die Dekanatssynode in Fürth beschäftigt sich bei ihrer Herbsttagung am Freitag, den 30. November, im Gemeindezentrum der Heilig Geist-Kirche mit dem Reformprozess „Profil und Konzentration“ im Dekanat Fürth. Dazu liegt ein Impulspapier des Dekanatsausschusses vor, das im Vorfeld alle Kirchenvorstände diskutiert und ergänzt haben.

Die Pegnitzauen –  
Radweg  
Spazierweg  
Begegnung  
mit Hundebesitzern  
und Familien,  
die lecker grillen.

Jetzt im Herbst,  
leuchtende Farben  
und klare Luft,  
morgens  
Nebelschwaden,  
abends Weitsicht.

Naherholung  
pur – und das mitten  
in und durch Fürth.

*Idee und Text: Sabine Heider,  
Maria Magdalena  
Bildgestaltung zu  
200 Jahre Fürth eigenständig*

